

Forschungsinstitut
Betriebliche Bildung

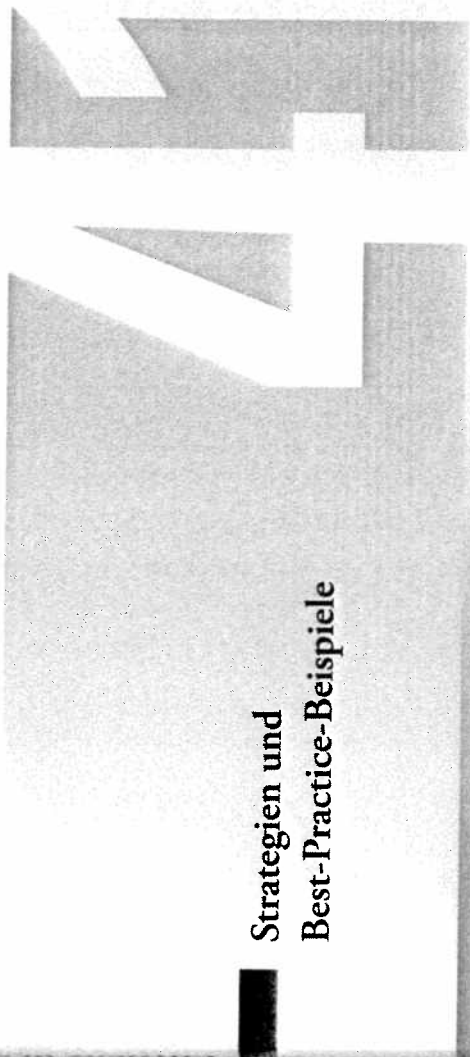
Effizienz in der Ausbildung

Effizienz in der Ausbildung
Strategien und Best-Practice-Beispiele

Die Ausbildung junger Menschen ist eine wichtige Grundlage betrieblichen Erfolgs. Denn die Qualität der erbrachten Leistungen – und damit die Wettbewerbsfähigkeit und die Wachstumschancen des Unternehmens – lassen sich nur durch ein kompetentes Mitarbeiterteam sicherstellen. Ausbildung ist also eine Investition, die sich lohnt – auch und gerade vor dem Hintergrund eines sich abzeichnenden Fachkräftemangels. Andererseits verursacht sie Kosten, was sich oft als Hindernis für die Ausbildung des eigenen Fachkräftenachwuchses geltend macht.

Praktiker und Ausbildungsverantwortliche aus zahlreichen namhaften deutschen Unternehmen, Berufsschulexperten, Wissenschaftler und Bildungsforscher berichten in diesem Band vom Ist-Zustand der Ausbildung und stellen Strategien und Lösungsansätze für die Steigerung von Effizienz und Qualität der betrieblichen Berufsausbildung vor.

**Strategien und
Best-Practice-Beispiele**



ISBN-13: 978-3-7639-3460-7



9 783763 934607

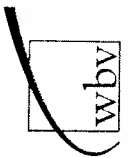


W. Bertelsmann Verlag



BayME

VBM



Lernortkooperationen der Europa- Berufsschule Weiden: Neue Wege zur engeren Vernetzung von Berufsschule und Betrieb

*Michael Bäumler/Dr. Gerhard Kellner/Josef Weilhammer,
Berufsschule Weiden*

Die Einsicht, dass sowohl die Schule als auch der Ausbildungsbetrieb wichtige Lernorte sind, hat sich seit vielen Jahren durchgesetzt. Bei Diskussionen über eine weitere Verbesserung der Ausbildungsqualität fällt daher immer wieder das Stichwort „Lernortkooperation“, wobei vor allem eine engere Verzahnung zwischen betrieblicher und schulischer Ausbildung im Mittelpunkt steht. Da Lernen am effektivsten in authentischen Lernsituationen stattfindet, müssen Lernsituationen praxisnah und realistisch angelegt sein, damit die Auszubildenden motiviert sind, wichtige berufliche Schlüsselqualifikationen zu erwerben. Eine engere Kooperation zwischen den Lernorten Betrieb und Schule bietet neue Möglichkeiten, die Qualität der Ausbildung sowohl in der Berufsschule als auch in den Betrieben zu verbessern.

Veränderte Ansprüche an Arbeits- und Berufswelt bringen auch veränderte Anforderungen an die Berufsausbildung in Schule und Betrieb mit sich. Zunehmende Flexibilisierungsprozesse und veränderte Arbeitsformen erfordern eine zunehmend lernfeldorientierte, stark handlungsorientierte und auf eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen ausgerichtete Gestaltung des Lehrens und Lernens. Durch konsequentes Arbeiten mit verschiedenen Lehr- und Lernmethoden werden die Lernenden kontinuierlich in berufliche Handlungskompetenzen und Schlüsselqualifikationen eingeführt; Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und persönliche Kompetenz werden gleichermaßen gefördert. Eine Lernortkooperation beschreibt somit nicht nur die formale Beziehung zwischen den an der Ausbildung beteiligten Instanzen und Personen. Sie steht vielmehr unter der Perspektive, den Auszubildenden den inneren Zusammenhang der an verschiedenen Lernorten angebotenen Ausbildungsinhalte transparent zu machen und die Vermittlung der Ausbildungsinhalte in Schule und Betrieb zu koordinieren. Kooperation bedeutet also auch eine intensive Abstimmung zwischen Ausbildern und Lehrern.

Im Folgenden werden anhand einiger Beispiele aus der Arbeit der Europa-Berufsschule Weiden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, Lernortkooperationen in der beruflichen Ausbildung erfolgreich durchzuführen.

• **„Webbasierte Lernortkooperation in Laptopklassen“ – innovative Ausbildungsform für angehende Bauzeichner**

Das Berufsbild Bauzeichner wurde 2001 neu geordnet, um neben traditionellen Inhalten neue Qualifizierungselemente aus den Bereichen CAD und moderner Informations- und Kommunikationsmittel zu vereinen bzw. zu ergänzen. Das Ziel war, eine zukunfts- und marktorientierte berufliche Erstausbildung mit hoher fachlicher Kompetenz zu schaffen. Neben der Konzentration auf Fach- und Technikkompetenzen wurde dabei besonderer Wert auf die Vermittlung von Handlungskompetenz gelegt.

Als Antwort auf diese Herausforderungen entwickelte die Europa-Berufsschule Weiden zusammen mit ihren Partnern aus der Wirtschaft für die Ausbildung von Bauzeichnern das Projekt „Webbasierte Lernortkooperation in Laptopklassen“¹. Bei den beteiligten Ausbildungsbetrieben handelt es sich vorwiegend um kleine und mittlere Unternehmen, die meist über langjährige Ausbildungserfahrungen verfügen. Die Laptopklassen sind mit Wireless HotSpot in Schule und Schülerheim ausgestattet, sodass die angehenden Bauzeichner die Möglichkeit haben, mit den ihnen zur Verfügung gestellten Laptops standortunabhängig zu lernen und zu arbeiten. Egal ob in der Schule, auf der Baustelle, im Architekturbüro, unterwegs oder zu Hause – der Auszubildende kann jederzeit auf stets aktuelle Informationen, Lernmaterialien und aktuelle Projekte zugreifen, die nach in Schule und Ausbildungsbetrieb einheitlichen Standards aufbereitet sind. Betriebliche Aufträge können netzbasiert bearbeitet, Ergebnisse im Netz dokumentiert, kommuniziert und genutzt werden. Auf diese Weise sind Ausbildung im Arbeitsprozess und schulische Ausbildung miteinander verbunden, die Auszubildenden lernen arbeitsprozessintegriert und sind praktisch selbst daran beteiligt, ein Wissensmanagementsystem aufzubauen.

Nach Ende der dreijährigen Ausbildungszeit gehen die Laptops in das Eigentum der Schüler über – ein nicht unwesentlicher Beitrag zur Motivation der Schüler, dieses neue Lern- und Arbeitsmittel intensiv zu nutzen und pfleglich zu behandeln.

¹ Das Projekt „Webbasierte Lernortkooperation in Laptopklassen“ wurde im Juli 2002 auf dem Kongress Bayern online International in München im Forum „E-Learning“ vorgestellt.

Insgesamt hat sich die Zusammenarbeit von Berufsschule und Ausbildungsstätte in diesem Bereich bestens bewährt. Alle Beteiligten beurteilen die Einführung der Laptopklassen und die damit verbundene Lernortkooperation als sehr positiv. Viele sehen die Kooperation sogar als absolut erforderlich für die Ausbildung zum Bauzeichner an. Als Vorteile aus der Einführung der Laptopklassen haben sich insbesondere folgende Faktoren erwiesen:

- die bessere Vorbereitung der Schüler auf das Berufsleben,
- die Förderung des selbstständigen Lernens,
- die engere Verzahnung von schulischer und betrieblicher Ausbildung,
- der intensive Einsatz von eLearning und die Integration moderner Medien in alle Fächer sowie nicht zuletzt
- die Förderung von Schlüsselqualifikationen wie z.B. Team- und Kommunikationsfähigkeit durch die Einbindung wechselnder Ausbildungsstrukturen.

• **Teleportal: Internethasiertes Laborpraktikum Automatisierungstechnik**

Mit dem *Teleportal* beschreibt die Europa-Berufsschule Weiden neue Wege. In Kooperation der Leitung der neu geformten Abteilung Automatisierungstechnik mit der Fachhochschule Mittweida und der Firma Siemens wurde ein internetbasiertes *Laborpraktikum Automatisierungstechnik* entwickelt, das angehenden Elektronikern die Möglichkeit bietet, Roboter und Geräte von jedem beliebigen Internetzugang aus zu programmieren und zu steuern. Die Auszubildenden erhalten mithilfe einer geeigneten Software die Möglichkeit, Geräte zu projektieren, zu programmieren, Abläufe interaktiv zu beeinflussen und mithilfe von Webcams zu verfolgen, welche Auswirkungen ihre Eingaben auf die jeweilige (Übungs-) Maschine haben. Die eigens zu diesem Zweck konzipierte Übungsmaschine ist selbst an der Berufsschule nur online zu benutzen. Der Auszubildende kann im Rahmen der Lernortkooperation nicht nur von der Schule, sondern auch vom Betrieb aus auf das System zugreifen. Um Staus durch gleichzeitige Bedienungs-wünsche beim Zugriff auf das System zu vermeiden, ist eine Anmeldung erforderlich. Der Auszubildende kann sich unter www.berufsschule-weiden.de einen Ausschnitt auf der Zeitachse buchen, in dem er dann die alleinige Zuständigkeit für die ausgewählte Maschine hat.

Das Teleportal zeigt den Schülern die berufliche Wirklichkeit der nahen Zukunft und ist damit schon heute ein wichtiges pädagogisches Element. Es bietet den Schülern neben dem Umgang mit modernster Technik und neuesten Medien die Motivation, sich gern mit den Unterrichtsinhalten auseinanderzusetzen.

auch im Freizeitbereich. Die Auszubildenden lernen selbstständiges Lernen und die Kreativität, neue Wege zu gehen – und trainieren so die Rolle des Projektleiters von morgen.

Die Europa-Berufsschule Weiden hat das Teleportal den Unternehmen der Region präsentiert, um für eine möglichst breite Beteiligung an diesem innovativen Lernweg zu werben. Bei der Präsentation des Teleportals konnten Geschäftsführer und Ausbildungsleiter der regionalen Betriebe am Bildschirm „live“ beobachten, wie sich im Keller der Berufsschule Förderbänder anschalteten und zu arbeiten begannen und wie sich Module in dem menschenleeren Raum vom Tagungsort aus praktisch ohne Zeitverzögerung steuern ließen. Die positive Resonanz war groß, mehrere Unternehmen erklärten sich sogleich bereit, das Portal mit weiteren Übungsapparaturen und zusätzlichen Anwendungen zu bereichern. Diese Einbeziehung verschiedener Unternehmen in die Kooperation mit der Berufsschule ist ein ganz entscheidender Erfolgsfaktor für den langfristigen (Lern-)Erfolg des Teleportals: Wenn lediglich die schuleigene Übungsmaschine zum Lernen genutzt werden kann, besteht die Gefahr eines Gewöhnungseffekts und damit der Langeweile, der den „Reiz des Neuen“ schnell überlagern könnte. Je mehr Unternehmen sich also am Teleportal beteiligen und weitere „virtuelle“ Maschinen für die Auszubildenden bereitstellen, desto größer ist die Bandbreite der Übungs- und damit der Lernmöglichkeiten.

- **Praxisnahe Ausbildung an modernster Automatisierungsanlage**

Eine weitere Lernortkooperation im Bereich Automatisierung unterhält die Europa-Berufsschule Weiden mit der Witron Logistik + Informatik GmbH, einer der weltweit bedeutenden Firmen in diesem Bereich, die zu den größten Ausbildungsbetrieben in der Region zählt. Auch in dieser Kooperationsbeziehung geht es darum, die Lehr- und Lernstätten enger miteinander zu verzahnen und Lücken zwischen Firmenbedarf und schulischer Ausbildung zu schließen. Um den Unterricht betriebsnäher und praxisorientierter gestalten zu können, investierte das Unternehmen einen sechsstelligen Eurobetrag und installierte an der Schule eine Automatisierungsanlage. Weitere Partnerfirmen wie Siemens, Lenze, Aucotec und Rittal wurden ins Boot geholt und tragen das Projekt mit. Um Ausbildungsdefizite im Lehrplan ausgleichen zu können, bekommen die Schüler zusätzlichen Plusunterricht an der professionellen neuen Anlage nach den Vorstellungen von Firma und Schule. Wer vermutet, dass die Schüler der Ausbildungsrichtungen Mechatronik, Elektronik und Automatisierungstechnik unter der „Mehrbelastung“ durch

den Plusunterricht stöhnen, irrt: Die Lehrkräfte werden von Schülerseite her eher gedrängt, an der Hightechanlage experimentieren zu dürfen.

Die Schule bietet bei dieser Kooperation neben den klassischen Ausbildungsinhalten zusätzliche Module an und tritt so in die Rolle eines Bildungsdienstleisters. Auch hier steht im Mittelpunkt der Mehrwert, der durch partnerschaftliche Beziehung der dualen Partner entsteht und für die Schüler nicht nur Nutzen für den erlernten Beruf, sondern auch einen Spaßfaktor in der Ausbildung bringt.

- **Bankazubis beraten Azubis**

Das Projekt „*Bankazubis beraten Azubis*“ ist eine Aktivität des Fachbereichs für Bankkaufleute an der Europa-Berufsschule Weiden: In der Eingangshalle der Berufsschule bieten zum Schuljahresanfang für eine Woche „Azubi-Geschäftsstellen“ der Kreditinstitute der Region Beratung „rund ums Geld“ an. Das Angebot der Bankfachklassen wurde initiiert von den Weidener Banklehrkräften in enger Zusammenarbeit mit den ausbildenden Banken und Sparkassen.

Ziel des Projektes ist es, Auszubildende aller Berufe an der Berufsschule in Geldangelegenheiten zu beraten, vor allem über Kontoeröffnung und Kontoführung (Nutzen eines Girokontos) sowie Sparmöglichkeiten mit staatlichen Förderungen. Für die angehenden Bankkaufleute bietet sich hier die Möglichkeit, mit anderen Berufsschülern zu sprechen, diese zu informieren, ihre Kenntnisse zu überprüfen, die notwendige Sicherheit für Beratungsgespräche zu gewinnen und so auch für den mündlichen Teil ihrer Abschlussprüfung zu trainieren. Zusätzlich lernen die Bankauszubildenden, sich erfolgreich zu präsentieren und umfassende Beratungsgespräche zu führen. Dass die Nachwuchsbankkaufleute ihren eigenen Infostand selbstständig gestalten, ist natürlich wesentlicher Bestandteil des Konzeptes.

- **Zusatzangebote für Firmen**

Ein weiteres Beispiel der Zusammenarbeit ist die Verbundausbildung der Europa-Berufsschule mit dem international ausgerichteten Metallunternehmen Kennametal. So bietet die Schule den Auszubildenden der Firma neben dem regulären lehrplanmäßigen Unterricht nach Feierabend Englischkurse an. Neben dem fachlichen Englisch werden nach den aktuellen Erfordernissen zusätzliche Schwerpunkte im Bereich Präsentationstechnik bzw. Kundenorientierung und Kostenbewusstsein angeboten, begleitet durch fest vereinbarte und in regelmäßigen Abständen stattfindende Koordinierungsgespräche zwischen Ausbildern und Lehrkräften bzw. Konzernleitung und Schulleitung.

- **i-mechatronic mitteleuropa**

Gerade im grenznahen Bereich bieten internationale Gemeinschaftsarbeiten die Chance zur Annäherung und Niveauengleichung der Ausbildung. Im Comenius-Projekt² „i-mechatronic“ der Mechatroniker werden die Kompetenzen von Partnerschulen aus verschiedenen Ländern Mitteleuropas zusammengeführt. Die auszubildenden Mechatroniker der Europa-Berufsschule Weiden und der Berufsschulen aus Kromeriz (Tschechien), Spiska Nova Ves (Slowakei) und Oroslavje (Kroatien) werden in einer Kooperation von Schule und Betrieben wechselseitig in diversen Modulen qualifiziert, zertifiziert und für die Standards des Partnerlandes trainiert. In enger Kooperation mit Partnerfirmen wird an einer Optimierung der Ausbildungskonzepte auf allen Seiten gearbeitet. Lehrer- und Schüleraustausch stellen hierbei ein wesentliches Element dar. Der Erwerb von Sprachkompetenz, international ausgelegter Sozialkompetenz und der Abbau von Aversionen gegenüber fremden Kulturen bereiten die Jugendlichen auf ein gemeinsames Europa vor.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Lernortkooperationen an der Europa-Berufsschule Weiden nicht mehr wegzudenkende, konstitutive Elemente in der beruflichen Ausbildung sind. Auszubildende, Ausbilder und Lehrkräfte lernen voneinander. Der Austausch ist ein Zugewinn für alle Seiten.

Die Lehrkräfte bekommen – beispielsweise im Rahmen der Lernortkooperation im Bereich Automatisierung – Einweiskurse in den Unternehmen und haben Gelegenheit, sich ständig an modernsten Anlagen weiterzubilden. Die Betriebe in der Region fühlen sich besser mit der Schule vor Ort verbunden. Barrieren zwischen den Ausbildungspartnern werden abgebaut, ein reger Austausch und Wissenstransfer findet statt.

Vor allem aber profitieren die Auszubildenden von der Zusammenarbeit, indem sie optimal und am Bedarf des Unternehmens ausgerichtet ausgebildet werden. Lernortkooperationen sind somit Nahtstellen, an denen „verschiedene Stoffe“ ineinandergreifen und miteinander verwoben werden. Ein Netzwerk Engagierter entsteht, das sich um eine hervorragende Ausbildung unserer Lehrlinge kümmert und so auch dazu beiträgt, den regionalen Wirtschaftsraum zu stärken.

² Das Programm Comenius ist als Teil des Bildungsprogramms Sokrates der Europäischen Union auf den Schulbereich ausgerichtet. Gefördert werden beispielsweise Schulpartnerschaften wie die der Europa-Berufsschule Weiden mit ihren Partnerschulen in Mitteleuropa.